

Projektgebundene Beiträge 2013-2016

Antrag auf ein SUK-Programm

Programmtitel: Doktoratsprogramme

1. Beantragter Bundesbeitrag 2013-2016 nach UFG

CHF 24'000'000.—

2. Anfangs- und Enddatum der Programmfinanzierung
(Beginn frühestens 1.1.2013, Ende spätestens 31.12.2016)

1.1.2013 – 31.12.2016

3. Programmleiter(in) – Ansprechpartner(in) für die SUK und das SBF (1 Person)

Name	Werlen
Vorname	Raymond
Titel	Dr., Secrétaire général adjoint
Adresse	Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS Postfach 607 3000 Bern 9
Telefon	031 306 60 51
E-Mail	raymond.werlen@crus.ch

4. Programmkoordinator(in), sofern nicht identisch mit dem/der Programmleiter(in)
(1 Person, erhält Korrespondenz in Kopie)

Name	
Vorname	
Titel	
Adresse	
Telefon	
E-Mail	

5. Beteiligte Hochschulen bzw. universitäre Institutionen und andere Partner

a. Kantonale Universitäten:

Alle kantonalen Universitäten

b. ETH-Bereich:

Die beiden ETH

c. Fachhochschulen:

d. Andere beitragsberechtigte Institutionen nach UFG:

Andere Institutionen, die Doktorierende ausbilden – insbesondere die universitären Institutionen (bspw. IHEID, IDHEAP) – können am Programm teilnehmen. Die Finanzierung ist dabei mit derjenigen Universität zu regeln, an welcher die teilnehmenden Doktorierenden immatrikuliert sind.

e. Andere:

Für die Fachdidaktik: Pädagogische Hochschulen

6. Programmbeschreibung

6.1 Hintergrund: spezifische Probleme, die das Programm lösen soll

6.2 Programminhalt, innovative Elemente, mittel- und längerfristige Zielsetzung, angestrebte konkrete Produkte/Ergebnisse, Vorgehen zur Erreichung der Ziele

6.3 Organisation: Struktur und Art der Zusammenarbeit

6.4 Berücksichtigung von Kommentaren aus der Evaluation der Projektskizze

6.1 Hintergrund: spezifische Probleme, die das Programm lösen soll

Das SUK-Programm „Doktoratsprogramme“ dient der Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen den Universitäten in der Entwicklung gemeinsamer Doktoratsprogramme. Es verfolgt dabei das Ziel, die Qualität und Attraktivität der Dokorate und der Doktoratsausbildung zu stärken – und damit auch die Karriereperspektiven der Doktorierenden zu verbessern.

Nach den Reformen der beiden Studienstufen Bachelor und Master stand in den letzten Jahren und steht heute die Weiterentwicklung der Doktoratsstufe in Fokus der Universitäten. Auch die CRUS setzt das Hauptaugenmerk der Periode 2012-2016 auf das Doktorat respektive auf den akademischen Nachwuchs. Während das Doktorat früher eine besonders enge Beziehung zwischen einem Studenten und einem Professor implizierte, so sehen sich Doktorierende heute mit vielfältigen Anforderungen konfrontiert. Sie sollen überfachliche Kompetenzen erwerben, Kollegen treffen können, die sich mit ähnlichen Themen beschäftigen, lernen, mit anderen zu arbeiten und sich ein Netzwerk in der globalisierten Forschungswelt aufbauen.¹ Die Universitäten haben in den letzten Jahren bereits eine Vielzahl von Angeboten geschaffen, welche einen Rahmen bieten, um diesen Anforderungen zu begegnen; allerdings vermögen diese Angebote nicht sämtliche Doktorierenden zu erreichen. Die CRUS möchte ihrem Vorschlag für ein SUK-Programm dazu beitragen, dass möglichst viele Doktorierende in einen Rahmen eingebunden sind, der eine angemessene Betreuung bietet und die Doktorierenden in idealer Weise in ihrer Kompetenzentwicklung und in ihrer wissenschaftlichen Karriere unterstützt. Die Entwicklung eines Doktoratsprogramms in Fachdidaktik stellt ein besonderes Bedürfnis dar, dem im Rahmen des vorliegenden Programms Rechnung getragen werden soll.

Die CRUS baut mit dem SUK-Programm „Doktoratsprogramme“ auf den Eckpunkten des Vorgängerprogramms ProDoc auf, das sie in der Periode 2008-2011 gemeinsam mit dem SNF getragen hat. Gleichzeitig strebt sie eine Rückkehr zu einer natürlichen Kompetenzverteilung im Bereich des Doktorats an, in dem der SNF für die kompetitive Unterstützung der Forschung und damit auch für die Finanzierung von Doktoratsstellen im Rahmen der kompetitiven Forschung zuständig zeichnet, während das Doktorat und die Doktoratsausbildung in der Zuständigkeit der Universitäten liegen. Das SUK-Programm erlaubt es den Universitäten, ihre Verantwortung für das Doktorat in all seinen Formen vollumfänglich wahrzunehmen. Damit muss im Rahmen des SUK-Projekts „Doktoratsprogramme“ auch eine Übernahme

¹ Vgl. Newsletter 13/2010 der CRUS, Interview mit D. Arlettaz zur Strategischen Planung der CRUS, www.crus.ch/index.php?id=2141, sowie das Positionspapier der Schweizer Universitäten zum Doktorat, <http://www.crus.ch/dms.php?id=6511>.

erfolgreicher Ausbildungsmodulen ProDoc möglich sein, sofern deren Weiterführung von den betroffenen Universitäten gewünscht wird.

6.2 Programminhalt, innovative Elemente, mittel- und längerfristige Zielsetzung, angestrebte konkrete Produkte/Ergebnisse, Vorgehen zur Erreichung der Ziele

6.2.1 Programminhalt

Das SUK-Programm beinhaltet die Unterstützung der Universitäten in der Entwicklung interuniversitärer Doktoratsprogramme durch jährliche Beiträge an die Universitäten. Die Auswahl der mit den Programmmitteln unterstützten Doktoratsprogramme erfolgt durch die Universitäten selbst. Voraussetzung für eine Förderung mit den Mitteln des Programms ist die Beteiligung von mindestens zwei Universitäten auf Ebene der Ausbildung der beteiligten Doktorierenden. Darin enthalten sind (mit Blick auf die Schnittstelle Ausbildung und Forschung) Aktivitäten, die der Entwicklung des Forschungsprojekts der beteiligten Doktorierenden dienen.

Sämtliche mit den Programmmitteln geförderten Programme / Aktivitäten kennzeichnen sich durch

- die Berücksichtigung der Bestimmungen des gemeinsamen Positionspapiers der Schweizer Universitäten zum Doktorat (Anhang I);
- eine strukturierte Betreuung, die zur wissenschaftlichen Sozialisation der Doktorierenden beiträgt (Gemeinschaft, Netzwerk, Kursangebot);
- die Förderung der interinstitutionellen Zusammenarbeit, insbesondere im Hinblick auf die kritische Masse und die Sozialisierung der Doktorierenden (grundsätzlich mindestens 20 Doktorierende²);
- eine bestimmte Forschungsthematik.

Das Schweizerische Doktoratsprogramm Fachdidaktik hat spezifischen Kriterien zu genügen, vgl. dazu Anhang III.

Die Universitäten finanzieren mit den Mitteln unterschiedliche Aktivitäten, die für die teilnehmenden Doktorierenden mehr oder weniger verpflichtend und daher mit mehr oder weniger grossem Aufwand verbunden sind. Gleichzeitig organisieren sie die Programme so, dass Familienpausen (Mutterschaft) und/oder eine reduzierte Verfügbarkeit aufgrund von Familienpflichten Doktorierenden die Teilnahme nicht verunmöglichen.

6.2.2 Mittel- und langfristige Zielsetzung

Ziel des Programms ist die Stärkung der Doktoratsausbildung und damit der Karriereperspektiven Doktorierender. Die CRUS verfolgt dabei das langfristige Ziel, eine Doktoratsbetreuung für die grosse Mehrheit der an den Schweizer Universitäten eingeschriebenen Doktorierenden sicherzustellen.

² Es handelt sich hierbei um einen Richtwert. Die hier aufgeführten Bestimmungen sind so zu interpretieren, dass den Gegebenheiten der einzelnen Disziplinen Rechnung getragen werden kann – so soll bspw. auch die Förderung von Aktivitäten in kleinen Fächern mit entsprechend wenigen Doktorierenden möglich sein.

6.2.3 Innovative Elemente

Das SUK-Programm Doktoratsprogramme baut auf dem heutigen ProDoc auf und übernimmt diejenigen Eckpunkte, die sich bewährt haben. Wie bereits ProDoc zeichnen sich bspw. die im Rahmen des vorliegenden Programms geförderten Aktivitäten durch ihren interuniversitären Charakter aus: Die Beteiligung mindestens zweier Universitäten bleibt Voraussetzung. Damit werden nicht bloss die Bedürfnisse einzelner Universitäten gedeckt, vielmehr gliedern sich die geförderten Aktivitäten in einen Gesamtkontext ein. Die Kohärenz auf der interinstitutionellen Ebene ist somit gesichert, Doppelspurigkeiten werden vermieden.

Während jedoch nur ein kleiner Anteil der in der Schweiz tätigen Doktorierenden vom ProDoc-Programm profitiert, können im Rahmen des vorliegenden Projekts durch den Fokus auf die Komponente Ausbildung weit mehr Doktoranden unterstützt werden. Die Anforderungen an die mit den Programmmitteln geförderten Programme sind so formuliert, dass sowohl inhaltlich wie auch formell eine Vielzahl von Aktivitäten unterstützt werden können: So werden nicht nur neue Programme entstehen, auch bestehende Angebote können ausgebaut oder ergänzt werden, bspw. durch neue Module. Durch diese flexible Ausgestaltung ist sichergestellt, dass dort unterstützt wird, wo effektiv Bedarf besteht.

6.2.4 Angestrebte/konkrete Produkte

Die für die Doktoratsprogramme vorgesehenen Mittel dienen der Finanzierung sämtlicher Aktivitäten, die mit der Schaffung, der Entwicklung und dem Betrieb interuniversitärer Doktoratsprogramme verbunden sind, welche weder bereits über universitäre Mittel finanziert werden noch anderweitig in den Genuss einer Bundesfinanzierung kommen. Eine Umfrage unter den Universitäten zur angedachten Verwendung der Mittel zeigen, dass diese Aktivitäten bspw. Folgendes beinhalten (Aufzählung nicht abschliessend):

- die Schaffung neuer Programme in Bereichen, wo noch keine entsprechenden Strukturen bestehen, allenfalls auf der Basis bereits bestehender „Einzelteile“;
- die Konsolidierung bestehender Programme, darunter bspw. die Übernahme von ProDoc Programmen oder die Entwicklung der *activités de 3ème cycle* der CUSO zu eigentlichen Doktoratsprogrammen;
- die Schaffung einzelner Module, bspw. im Bereich der transversalen Kompetenzen, in Ergänzung bereits bestehender Programme;
- die Schaffung oder Übernahme punktueller, eigenständiger Angebote, bspw. *écoles d'hiver*;
- weitere Aktivitäten, bspw. im Bereich des Austauschs und der Mobilität der Doktorierenden.

Das Programm beinhaltet ferner die Schaffung eines Schweizerischen Programms in Fachdidaktik (vgl. Anhang III).

Die Finanzierung der Forschung der Doktorierenden ist *nicht* Bestandteil des Programms. Diese wird über andere Quellen finanziert (Universität, SNF, Dritte)³. Vgl. hierzu Punkt 6.1 zu den Zuständigkeiten von SNF einerseits und Universitäten andererseits.

³ Doktorierenden stehen die üblichen Quellen der Forschungsfinanzierung zur Verfügung: Mittel des SNF (Projektförderung, Personalförderung, u. a. die neu geplante Förderlinie Doc.CH GSW), universitäre Mittel (Assistenz, universitätseigene Forschungsfonds) und weitere Drittmittel (Private/Industrie). Die Universitäten setzen sich dafür ein, dass sämtliche Doktorierende ein Salär für die Arbeit an ihrer Dissertation erhalten, vgl. Strategische Planung CRUS 2012-2016.

6.2.5 Vorgehen zum Erreichen der Ziele

• Auswahl der Programme

Die Auswahl der einzelnen Programme / Aktivitäten erfolgt durch die Universitäten. Diese haben bereits im Hinblick auf das Übergangsjahr 2012 universitätseigene Verfahren für die Auswahl der Doktoratsprogramme eingerichtet. So bleibt sichergestellt, dass die Programme mit den institutionellen Strukturen und Strategien kompatibel sind. Gleichzeitig berücksichtigen sämtliche geförderten Aktivitäten die oben aufgeführte Definition (vgl. Punkt 6.2.1, Programminhalt).

Von einer Finanzierung ausgeschlossen sind Aktivitäten, die bereits anderweitig in den Genuss von Bundesmitteln kommen (Grundsatz: keine Doppelfinanzierung). So gibt es bspw. ein Schweizerisches Doktoratsprogramm Fachdidaktik gemäss Anhang III, jedoch keine zusätzlichen Programme auf lokaler Ebene. Doktoratsprogramme im Bereich Gender werden via das entsprechende SUK-Programm finanziert. Schliesslich erhalten im Rahmen von SNF-Programmen geförderte Aktivitäten (bspw. Nationale Forschungsschwerpunkte NFS) keine Mittel des Programms „Doktoratsprogramme“.

• Verteilung der Mittel

Die Auszahlung der Mittel an die Universitäten erfolgt in jährlichen, progressiv ausgestalteten Tranchen.

Mit Ausnahme der Mittel für die Fachdidaktik, für die ein fester Betrag eingesetzt wird, werden die Mittel für die Doktoratsprogramme zu Handen der Universitäten mit Hilfe eines Schlüssels verteilt, der einen fixen und einen variablen Anteil beinhaltet. Der Fixanteil stellt sicher, dass die kleinen Universitäten über genügend Mittel verfügen, um am Projekt teilnehmen zu können. Der variable Anteil – abhängig von der Anzahl Doktorierender und Doktoratsdiplome⁴ – erlaubt es, die Mittel dort einzusetzen, wo Bedarf besteht, und dabei möglichst viele Doktorierende zu erreichen.

In den Jahren 2015 und 2016 fliesst die Durchführung von Doktoratsprogrammen in den Verteilschlüssel mit ein. Dabei werden – in Anbetracht der Tatsache, dass die Universitäten gewichtige Eigenmittel für die Entwicklung der Doktoratsstufe zur Verfügung stellen und dabei eine Vielfalt von Modellen implementieren – nicht nur die im Rahmen des SUK-Programms geförderten Doktoratsprogramme berücksichtigt, sondern sämtliche interuniversitären Doktoratsprogramme der Universitäten mit Ausnahme derjenigen, die bereits anderweitig in den Genuss einer Bundesfinanzierung kommen.

Verteilschlüssel 2013 und 2014

Eine auf den Daten 2008-2010 basierende Modellberechnung für das Jahr 2013 findet sich im Anhang II. Die effektive Berechnung für die Jahre 2013 und 2014 erfolgt auf Basis der aktualisierten Daten.

Verteilschlüssel 2015 und 2016

⁴ Daten des Bundesamts für Statistik. Errechnet wird jeweils das Mittel über drei Jahre (für das Jahr 2013 ist dies das Mittel über die Jahre 2009-2011). Die Berechnung erfolgt entweder jährlich oder für die beiden Zweijahresperioden 2013-14 und 2015-16.

Der Verteilmechanismus für die Jahre 2015 und 2016, der der effektiven Durchführung interinstitutioneller Doktoratsprogramme Rechnung trägt, wird im 2013 konkretisiert und wird per 2014 vorliegen. Grundlage dazu bildet das Reporting 2012.

- **Reporting**

Die Universitäten beschreiben jährlich in einem Bericht die finanzierten Aktivitäten, in dem sie aufzeigen, wie sie die in Punkt 6.2.1 festgehaltene Definition anwenden und wie viele Doktorierende jeweils involviert sind. Sie äussern sich ausserdem über den Ansatz, den sie verfolgen, um die Qualität der Programme zu sichern (die Qualitätskriterien werden von den Universitäten gewählt und können bspw. Publikationen von Doktorierenden, Betreuungsmodalitäten oder die Beurteilung des Programms durch die Doktorierenden sein) und zeigen auf, inwiefern die unterstützten Programme zur Verbesserung der Qualität und der Attraktivität der Doktoratsausbildung sowie der Karriereperspektiven beitragen. Der jährliche Bericht enthält ein finanzielles Reporting.

Die CRUS konsolidiert diese Informationen in ihrem Jahresbericht zu Handen der Behörden sowie in einem Zwischenbericht (2015) und einem Schlussbericht (2017).

6.3 Organisation: Struktur und Art der Zusammenarbeit

- **Universitäten**

Die Universitäten sind zuständig für die Auswahl der Doktoratsprogramme. Sie beschliessen über die Schaffung, die Weiterführung oder die Beendigung der mit den Projektmitteln finanzierten Doktoratsprogramme sowohl in der ersten (2013-2014) wie auch in der zweiten Finanzierungsphase des Programms (2015-16).

Da Universitäten verfügen bereits über Stellen / Funktionen, die sich mit der Entwicklung des Doktorats befassen. Auf zentraler Ebene werden daher in den einzelnen Institutionen keine zusätzlichen Koordinations- und Verwaltungsstellen finanziert. Vielmehr kümmern sich die geförderten Programme im Sinne einer schlanken Verwaltung selbst um anfallende administrative Aufgaben (der entsprechende Aufwand wird durch die Programmmittel abgedeckt). Die für die Schaffung und den Betrieb interuniversitärer Doktoratsprogramme notwendige Koordination liegt in der Verantwortung der Universitäten.

- **CRUS**

Die CRUS zeichnet für die Steuerung des Programms Doktoratsprogramme verantwortlich.

Sie stellt dabei namentlich eine Gesamtschau über im Rahmen des SUK-Programms finanzierte Aktivitäten sicher, in dem sie jährlich einen Katalog der laufenden und geplanten Aktivitäten erstellt. Grundlage dazu bilden die jährlichen Reportings der Universitäten.

Sie übernimmt die Aufteilung des Programmmittel anhand des Verteilschlüssels und zeichnet für deren Verteilung an die Universitäten verantwortlich. Sie verfasst ein jährliches Reporting zu Handen der SUK sowie einen Zwischenbericht (2015) und einen Schlussbericht (2017).

- **Generalsekretariat der CRUS**

Das Generalsekretariat der CRUS zeichnet für die Verwaltung des Programms „Doktoratsprogramme“ verantwortlich und unterstützt die CRUS in ihrer Steuerungsfunktion.

6.4 Berücksichtigung von Kommentaren aus der Evaluation der Projektskizze

- Disziplinspezifische Referenzkriterien für die Art der Programme, die gefördert werden sollen, und spezifische Anforderungen an Doktorandinnen und Doktoranden.

Die geförderten Programme / Aktivitäten entsprechen der Definition unter Punkt 6.2.1. Die Definition ist bewusst offen gestaltet, damit den Besonderheiten der einzelnen Disziplinen Rechnung getragen werden kann (in Anlehnung an das Positionspapier der Schweizer Universitäten zum Doktorat, das festhält, dass das Doktorat zwar stets gemeinsame Zielsetzungen erfüllt, durch die Universitäten jedoch unterschiedliche organisiert und ausgestaltet wird). So soll bspw. der flexibel zu handhabende Richtwert von 20 Doktorierenden den Universitäten nicht nur die Förderung breit gefächerter Doktoratsprogramme mit entsprechend hoher Teilnehmerzahl erlauben, sondern auch die Förderung „kleinerer“ Doktoratsprogramme mit spezifischen Forschungsthematiken. Was das Erfordernis einer strukturierten Betreuung betrifft, so sind bspw. gerade Doktorierende der Geistes- und Sozialwissenschaften weniger häufig / eng in eine Forschergruppe / -netzwerk eingebunden als Doktorierende der Naturwissenschaften. Die offene Ausgestaltung des Programms erlaubt hier unterschiedliche Modalitäten der Betreuung (Gemeinschaft, Netzwerke, Kursangebot), um die gewünschte Sozialisation der Doktorierenden zu erreichen.

- Die Koordination wird verstärkt, so dass eine gewisse Kohärenz in der Wahl der Themen für die Doktoratsprogramme gewährleistet ist und Synergien geschaffen werden.

Die Universitäten sind für die Auswahl der Doktoratsprogramme selbst verantwortlich. Gleichzeitig werden im Rahmen des Programms „Doktoratsprogramme“ nur Aktivitäten gefördert, an denen mindestens zwei Universitäten beteiligt sind. Die CRUS betont, dass in der Kombination dieser beiden Leitlinien die Stärke des Programms liegt. So entsprechen die geförderten Programme einerseits den Strukturen und Strategien der einzelnen beteiligten Universitäten und sind somit nachhaltig verankert. Andererseits ist durch die interuniversitäre Ausrichtung des Programms „Doktoratsprogramme“ die Kohärenz sichergestellt, da die Universitäten dort zusammenarbeiten, wo es thematisch und strukturell Sinn macht und wo Synergien geschaffen werden können. Es sind daher keine Doppelspurigkeiten zu erwarten. Schliesslich sichern die beiden Leitlinien die Qualität der geförderten Aktivitäten, in dem sie es den einzelnen Universitäten erlauben, die Verantwortung für das Doktorat vollumfänglich wahrzunehmen und gleichzeitig mit denjenigen Institutionen zusammenzuarbeiten, die ihrem Profil und ihren Kompetenzen entsprechen respektive diese in idealer Weise ergänzen.

Eine verstärkte Koordination auf zentraler Ebene stünde diesen Leitlinien entgegen. Als verantwortliches Steuerungsorgan nimmt die CRUS jedoch eine Gesamtsicht wahr. Diese Gesamtsicht beinhaltet nicht nur laufende, sondern auch geplante Aktivitäten (vgl. oben Reporting).

7. Zeitplan mit Meilensteinen und voraussichtliche Weiterentwicklung nach 2016
 (Programmende? Übernahme der Kosten durch die Universität? Anderweitige Finanzierung? Weiterer Antrag auf projektgebundene Beiträge?)

2012	Übergangsjahr und erstmalige Förderung von Doktoratsprogrammen
Mai	Eingabefrist bei der SUK für den Programmantrag „Doktoratsprogramme“ 2013-2016
4. Quartal	SUK-Entscheid zum Programmantrag „Doktoratsprogramme“ 2013-2016
4. Quartal	Berechnung definitive Aufteilung der Mittel 2013
2013	Reporting 2012 der Universitäten mit Zusammenfassung durch die CRUS Auszahlung 2013 des SBF (bzw. des ETH-Rats) an die CRUS, die die Verteilung an die Universitäten übernimmt Entscheide in den Universitäten und Umsetzung Berechnung Aufteilung der Mittel 2014 Konkretisierung des Verteilschlüssels für die Jahre 2015 und 2016
2014	Reporting 2013 der Universitäten mit Zusammenfassung durch die CRUS Auszahlung 2014 des SBF (bzw. des ETH-Rats) an die CRUS, die die Verteilung an die Universitäten übernimmt Entscheide in den Universitäten und Umsetzung Berechnung Aufteilung der Mittel 2015
2015	Reporting 2014 der Universitäten mit Zusammenfassung durch die CRUS Zwischenreporting 2012-2014 durch die CRUS Auszahlung 2015 des SBF (bzw. des ETH-Rats) an die CRUS, die die Verteilung an die Universitäten übernimmt Entscheide in den Universitäten und Umsetzung Berechnung Aufteilung der Mittel 2016
2016	Reporting 2015 der Universitäten mit Zusammenfassung durch die CRUS Auszahlung 2016 des SBF (bzw. des ETH-Rats) an die CRUS, die die Verteilung an die Universitäten übernimmt Entscheide in den Universitäten und Umsetzung Abschluss des Projekts
2017	Reporting 2016 und Schlussreporting durch die CRUS
<p>Die im Rahmen des Programms „Doktoratsprogramme“ geförderten Aktivitäten müssen über mindestens zwei Doktoratszyklen finanziert werden können. Das Projekt muss daher mindestens zwei Finanzierungsperioden dauern (2013-2016 und 2017-2020). Für die Folgeperiode 2017-2020 wird demnach wiederum ein Antrag für eine verlängerte Finanzierung im Rahmen der projektgebundenen Beiträge HFKG eingereicht werden.</p>	

8. Antrag auf projektgebundene Beiträge nach UFG, aufgeschlüsselt nach Rubriken

Die Aufteilung in die fünf Budgetrubriken legt Grössenordnungen fest. Bis zu 20% der Jahrestanche können im Programmverlauf für andere Budgetrubriken eingesetzt werden. Im jährlichen Reporting ist der tatsächliche Einsatz der Mittel für die einzelnen Budgetrubriken korrekt auszuweisen. Eine Verschiebung grösserer Beträge setzt einen Antrag an die SUK und deren Zustimmung voraus.

Die projektgebundenen Beiträge nach UFG in der Gesamthöhe von 24'000'000.— werden für folgende Aktivitäten verwendet (progressive Budgetierung über die vier Jahre).					
UFG-Mittel	2013	2014	2015	2016	Total
Doktoratsprogramme	4'900'000	5'500'000	6'100'000	6'700'000	23'200'000
Fachdidaktik	120'000	140'000	160'000	180'000	600'000
Verwaltung Progr.	50'000	50'000	50'000	50'000	200'000
Daneben stehen Mittel des ETH-Rats in der Höhe von CHF 3'000'000.— zur Verfügung. Eine Übersicht über die zur Verfügung stehenden projektgebundenen Beiträge UFG und Mittel des ETH-Rats sowie über deren Verwendung findet sich in Anhang II.					
Eine Aufteilung der Mittel auf untenstehende Rubriken ist derzeit nicht möglich, da noch nicht festgelegt ist, welche Aktivitäten mit den Programmmitteln konkret gefördert werden (Auswahl durch die Universitäten).					

	2013	2014	2015	2016	Total
Ortsübliche Saläre (Bruttosaläre)					
Apparate und Anlagen					
Betriebsmittel					
Kosten für spez. angemietete Räumlichkeiten					
Tagungs- und Reisekosten					
Total	5'070'000	5'690'000	6'310'000	6'930'000	24'000'000

9. Aufteilung des projektgebundenen Beitrages nach UFG auf die Projektpartner nach UFG

Mit dem Einverständnis der betroffenen Partnerinstitutionen kann die Aufteilung auf die Projektpartner nach UFG im Verlauf des Programmes verändert werden. Im jährlichen Reporting ist die tatsächliche Verteilung der Mittel korrekt auszuweisen.

Beim Ausstieg eines Projektpartners aus dem Programm oder bei der Beteiligung eines neuen Projektpartners ist die SUK vorgängig zu verständigen.

Aufteilung des für die Doktoratsprogramme vorgesehenen Betrags von CHF 24'000'000.—

Die Angaben basieren auf einer **Modellberechnung für das Jahr 2013** (der Verteilschlüssel basiert auf den Daten 2008-2010). **Die definitiven Berechnungen werden sich auf aktualisierte Daten stützen und weichen daher von der Modellberechnung ab.**

Eine Übersicht über die zur Verfügung stehenden projektgebundenen Beiträge UFG und deren Verwendung sowie die zur Verfügung stehenden CHF 3'000'000.— des ETH-Rats findet sich in Anhang II.

Universität / Institution	2013	2014	2015	2016	Total
UniBas	627'184				
UniBe	667'530				
UniFr	392'255				
UniGe	553'645				
UniL	479'089				
UniLu	273'019				
UniNe	318'140				
UniSG	381'322				
USI	273'430				
UZH	934'387				
(Fachdidaktik	120'000	140'000	160'000	180'000	600'000
(Verwaltung Programm)	50'000	50'000	50'000	50'000	200'000
Total	5'070'000	5'690'000	6'310'000	6'930'000	24'000'000

Grundsätzlich erfolgt die **Auszahlung** der projektgebundenen Beiträge vom SBF an die Programmleitung bzw. das Leading House; von dort werden die Mittel an die Partnerinstitutionen verteilt. Wenn von diesem Grundsatz abgewichen werden soll, sind hier

die Gründe zu erläutern. Es ist ausserdem zu definieren, an welche Destinatäre die Mittel stattdessen ausbezahlt werden sollen.

Die Auszahlung der projektgebundenen Beiträge nach UFG (sowie der Mittel des ETH-Rats) erfolgt jeweils zu Händen der CRUS, die als verantwortliches Steuerungsorgan die Aufteilung des Betrags und weitere Verteilung auf die Universitäten wahrnimmt.

10. Zugesicherte Eigenmittel der einzelnen Projektpartner

Universitätskantone, Universitäten oder Universitätsinstitutionen, die an den Programmen teilnehmen, erbringen in der Regel eine Eigenleistung in der Höhe des erwarteten Bundesbeitrages (in real money und/oder virtual money); siehe UFV Art. 45 Abs.1.

Die Universitäten wenden gewichtige Eigenmittel für das Doktorat auf, die für jede einzelne **mindestens der Höhe der jeweils zugeteilten UFG-Mittel** entsprechen (vgl. Anhang II mit Angaben für das Modelljahr 2013). Angaben zur Aufteilung zwischen real money und virtual money sind zum heutigen Zeitpunkt jedoch nicht möglich.

Universität / Institution	Real money	Virtual money	Total	Der Anteil "virtual money" wird in folgender Form ausgerichtet:
Eigenmittel Gesamttotal			24'000'000	

11. Zusammenfassung Finanzierung

	2013	2014	2015	2016	Total
Projektgebundener Beitrag nach UFG (= Total Tab. 9)	5'070'000	5'690'000	6'310'000	6'930'000	24'000'000
Eigenleistungen der UFG-Projektpartner	5'070'000	5'690'000	6'310'000	6'930'000	24'000'000
Projektgebundener Beitrag ETH-Rat	634'591	711'530	788'470	865'409	3'000'000
Projektgebundener Beitrag BBT					
Eigenleistungen von ETH/FH	634'591	711'530	788'470	865'409	3'000'000
Andere Kredite des Bundes (z.B. SNF, KTI o.ä.)					
Leistungen Dritter					
Gesamtprojektkosten	11'409'182	12'803'060	14'196'940	15'590'818	54'000'000

12. Unterschriften

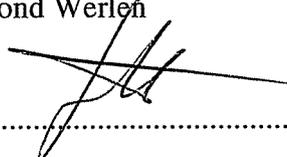
Die unterzeichnenden Rektor(inn)en, Präsident(inn)en und Direktor(inn)en bestätigen mit ihrer Unterschrift, die unter Punkt 10 zugesicherten Eigenmittel zu erbringen.

Für den Hauptantragsteller auf die projektgebundenen Beiträge nach UFG:

Ort und Datum:

Der/die Projektleiter(in)
Dr. Raymond Werlen

Bern, 30. Mai 2012
.....


.....

Für alle Projektpartnern:

Ort und Datum:

Der Präsident der CRUS
Prof. Dr. Antonio Loprieno

Bern, 30. Mai 2012
.....


.....

Gegebenenfalls mit weiteren Unterschriften zu ergänzen!

Der Antrag ist einzureichen **bis spätestens Donnerstag, 31. Mai 2012** an folgende Adresse (auf Papier und in einer elektronischen Version):

- Schweizerische Universitätskonferenz, Generalsekretariat, Postfach 576, 3000 Bern 9

- cus@cus.ch

Anhang I

Exzellenz durch Forschung

Gemeinsames Positionspapier der Schweizer Universitäten zum Doktorat

Version vom 11. November 2011

1 Zielsetzungen des Doktorats

Der Ausgestaltung der Doktoratsstufe durch die Schweizer Universitäten liegen gemeinsame Zielsetzungen zugrunde. **Diese stehen im Einklang mit den Überlegungen der europäischen Länder im Rahmen von Bologna und tragen der Bedeutung des Doktorats im Hinblick auf Forschung, Entwicklung und Innovation sowie auf die europäische Wissensgesellschaft Rechnung.**

Das Doktorat liegt an der Schnittstelle von Lehre und Forschung und unterscheidet sich damit von den hauptsächlich auf der Lehre basierenden Bachelor- und Mastergraden. Es dient:

- der Entwicklung einer wissenschaftlichen Kompetenz, verstanden als Befähigung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit;
- dem Erwerb fachlicher (disziplinärer und interdisziplinärer), methodischer und transversaler (Projektmanagement, Präsentationstechniken, Sprache und Kommunikation etc.) Kenntnisse und Kompetenzen;
- der wissenschaftlichen Sozialisation und der Netzworkebildung mit Doktorierenden sowie weiteren Forschenden und Fachpersonen in der Schweiz und international.

Das Doktorat bereitet auf eine forschungsorientierte Tätigkeit im universitären und ausser-universitären Bereich (Gesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung etc.) vor und befähigt zur Übernahme anspruchsvoller beruflicher Aufgaben und Funktionen vielfältiger Art.

2 Ausgestaltung der Doktoratsstufe

Das Doktorat ist die spezifische Aufgabe der universitären Lehre und Forschung. **Der Erwerb wissenschaftlicher Kompetenz durch einen persönlichen und originären Beitrag zur Forschung bildet das Kernstück des Doktorats, welches stets in ein Forschungsumfeld eingebettet ist.**

Um die gemeinsamen Zielsetzungen zu erreichen, **regeln und gestalten die Schweizer Universitäten das Doktorat in eigener Verantwortung** im Rahmen ihrer Profilbildung sowie unter Berücksichtigung der disziplinären Gegebenheiten.⁵ Sie gewährleisten, dass sämtliche Doktorate Exzellenz-Anforderungen genügen und sich in der gleichen Masse durch eine hohe Qualität auszeichnen, indem sie adäquate Rahmenbedingungen (Betreuung, Bildungsangebote, etc.) schaffen.

Die Schweizer Universitäten fördern Exzellenz durch Forschung und die daraus resultierende Diversität und lehnen eine Ausweitung des Bologna-Modells auf die Doktoratsstufe (Bologna III) – verstanden als „Harmonisierung“ des Doktorats – ab.

⁵ Vgl. auch die gemeinsame Erklärung CRUS, ÖRK und HRK zur *Zukunft der Promotion in Europa* vom 27. März 2004 sowie die SUK *Richtlinien zur Erneuerung der Lehre* vom 4. Dezember 2003 (Stand 1. Februar 2006). Für den internationalen Kontext, vgl. namentlich das London Communiqué (2007) sowie die Schlussfolgerungen der Bologna-Seminarien in Nizza (2006), Salzburg (2005) und die Salzburg II Empfehlungen (2010).

3 Doktorgrad und Dokortitel

Die Schweizer Universitäten verleihen einen einheitlichen/einzigen Doktorgrad, welcher bescheinigt, dass der Kandidat/die Kandidatin die gemeinsamen Zielsetzungen gemäss den von den Universitäten festgelegten Bedingungen erfüllt.

Der Doktorgrad verleiht das Recht, den Titel Dr. [...] zu tragen, dem als englische Übersetzung PhD entspricht.⁶ Die Universitäten legen den Titel fest und tragen dabei den unterschiedlichen Traditionen Rechnung (bspw. *Dr. phil.* und *Dr. ès lettres*).⁷

4 Rekrutierung von Studierenden für das Doktorat

Die Schweizer Universitäten streben für das Doktorat die Gewinnung viel versprechender Schweizer und internationaler Talente an. Sie identifizieren künftige Doktorierende bereits auf Ebene der universitären Bachelor- und Masterstudiengänge und rekrutieren gleichzeitig qualifizierte Studierende aus weiteren Universitäten in der Schweiz sowie aus dem Ausland. Die internationale Rekrutierung bildet dabei eine besondere Herausforderung.

Das entsprechende Marketing und die Zugangsbestimmungen zum Doktorat liegen in der Kompetenz der einzelnen Universitäten. Demgegenüber sind die Erhöhung der Sichtbarkeit und Attraktivität des Hochschul- und Forschungsstandorts Schweiz (wie gewinnen wir die besten Studierenden?) und die Gewährleistung der Qualität der Rekrutierung (wie beurteilen und vergleichen wir Studierende – insbesondere wenn diese nicht aus Partnerinstitutionen stammen?) gemeinsame Anliegen der Schweizer Universitäten.

Die **Zulassung zum Doktorat** liegt in der autonomen Verantwortung der Universitäten und erfolgt immer sur dossier aufgrund individueller Qualifikationen. Es besteht kein Anspruch darauf, in die Doktoratsstufe aufgenommen zu werden.

Das Doktorat ist auf der Grundlage universitärer Masterstudien konzipiert. Bei hinreichender wissenschaftlicher Qualifikation ist der Zugang auch mit einem Masterabschluss eines anderen Hochschultyps möglich.

5 Gemeinsames Vorgehen der Universitäten

Die Schweizer Universitäten identifizieren im Rahmen eines regen Austauschs⁸ Fragen und Herausforderungen, welche durch die einzelnen Universitäten oder gemeinsam an die Hand genommen werden müssen, und suchen nach möglichen Lösungen. Wo ein entsprechender Bedarf besteht, formulieren die Universitäten im Rahmen der CRUS Empfehlungen. In begründeten Fällen kann die CRUS auch gemeinsame Regelungen erarbeiten, sie vermeidet dabei jedoch eine Bürokratisierung des Doktorats.

⁶ Der Bereich der Medizin kennt neben dem medizinischen Forschungsdoktorat (*Dr. sc. med.* oder PhD) gemäss obigen Regelungen folgende Titelbezeichnungen:

- Der traditionelle Titel *Dr. med.* (englisch: *MD*) kann nach Modalitäten verliehen werden, für welche die Universitäten zuständig sind, wenn nach einem Studienabschluss „Master of Medicine“ und einer Forschungstätigkeit von mindestens einem Jahr (oder gleichwertigem Umfang) eine schriftliche Arbeit vorgelegt wurde, die auf der Masterarbeit aufbauen kann. Der Titel *Dr. med.* ist eine Berufsbezeichnung und entspricht nicht dem Qualifikationsniveau PhD. (Wird im Anschluss an die Erlangung dieses Titels ein forschungsbasiertes Doktorat absolviert, so kombinieren sich die beiden Titel wie folgt: *MD, PhD.*)
- Der Titel *MD-PhD* (wird nicht ins Deutsche übersetzt) wird an Mediziner verliehen, die ihre Doktorarbeit im Rahmen eines MD-PhD-Programms einer Schweizer Universität erfolgreich abgeschlossen haben. Die vorgängige Erlangung des Titels *Dr. med.* stellt keine Aufnahmebedingung dar.

⁷ Sollte eine Harmonisierung des Dokortitels angestrebt werden, wird diese nicht unbedingt gleich weit gehen wie diejenige auf Bachelor- und Masterstufe (Verwendung der internationalen Bezeichnungen „of Theology“, „of Science“, „of Arts“ etc., ergänzt durch die verleihende Hochschule sowie allenfalls die wissenschaftliche Ausrichtung).

⁸ Mögliche Foren hierfür bilden u. a. die gesamtschweizerischen universitären Netzwerke (Bologna, Qualität, Chancengleichheit etc.).

Anhang II

Übersicht über die Verwendung der Mittel

Zur Verfügung stehende projektgebundenen Beiträge nach UFG: insgesamt CHF 24'000'000.—
Progressive Ausgestaltung über die 4 Jahre

UFG-Mittel	2013	2014	2015	2016	Total
Doktoratsprogramme	4'900'000	5'500'000	6'100'000	6'700'000	23'200'000
Fachdidaktik	120'000	140'000	160'000	180'000	600'000
Verwaltung Progr.	50'000	50'000	50'000	50'000	200'000
Total	5'070'000	5'690'000	6'310'000	6'930'000	24'000'000

Zur Verfügung stehende Mittel ETH-Rat: insgesamt CHF 3'000'000.—
Progressive Ausgestaltung über die 4 Jahre (Berechnung analog projektgeb. Beiträge, oben)

Mittel ETH-Rat	2013	2014	2015	2016	Total
Doktoratsprogramme	628'341	705'280	782'220	859'159	2'975'000
Fachdidaktik	0	0	0	0	0
Verwaltung Progr.	6250	6250	6250	6250.-	25'000
Total	634'591	711'530	788'470	865'409	3'000'000

Modellberechnung 2013 mit den Basisdaten 2008-2010

- Die definitive Berechnung 2013 erfolgt auf der Basis der Zahlen 2009-2011. Der Fixanteil beträgt 50% des gesamten zur Verfügung stehenden Betrags (daher die unterschiedlichen Fixanteile von Universitäten und ETH). Der variable Anteil basiert je hälftig auf der Anzahl Doktorierende und Doktorate.
- Für 2014 bleibt der Verteilschlüssel derselbe. Für die Jahre 2015-2016 kommt ein alternativer Verteilschlüssel zur Anwendung.

	Fixanteil (CHF)	Doktorierende (Durchschnitt 2008-10)	variabler Anteil Doktorierende (CHF)	Doktorate (Durchschnitt 2008-10)	variabler Anteil Doktorate (CHF)	Total (CHF)
UniBas	245'000	2250	185'029	398	197'155	627'184
UniBe	245'000	2006	164'991	520	257'539	667'530
UniFr	245'000	1151	94'625	106	52'630	392'255
UniGe	245'000	1974	162'304	296	146'340	553'645
UniL	245'000	1695	139'388	191	94'700	479'089
UniLu	245'000	218	17'955	20	10'064	273'019
UniNe	245'000	544	44'763	57	28'377	318'140
UniSG	245'000	785	64'554	145	71'768	381'322
USI	245'000	221	18'201	21	10'229	273'430
UZH	245'000	4052	333'189	720	356'199	934'387
Total	2'450'000	14'896	1'225'000	2'475	1'225'000	4'900'000
EPFL	157'085	1765	53'798	304	51'313	262'195
ETHZ	157'085	3389	103'287	627	105'773	366'145
Total	314'170	5'154	157'085	932	157'085	628'341

Anhang III

Anhang zu dem von der CRUS eingereichten definitiven Antrag für das SUK-Programm 2013-2016 "Doktoratsprogramme"

Schweizerisches Doktoratsprogramm in Fachdidaktik

Vorbemerkung:

Wie schon derjenige zur Projektskizze wiederholt der vorliegende Anhang zum Programm-antrag nicht inhaltlich, worüber die SUK schon am 14. April 2011 mit zwei von COHEP und CRUS verabschiedeten Grundlagendokumenten, dem

- **Rahmenkonzept für das Doktorat in Fachdidaktik und für die Einrichtung eines gemeinsamen Doktoratsprogramms (122/11)** und der
- **Esquisse d'un programme doctoral suisse en didactiques disciplinaires (123/11)**, informiert worden ist, sondern berichtet über den Stand der strukturellen und organisatorischen Vorbereitungen auf der Basis von Vorgaben, welche
 - anlässlich der Wahl der Programmleitung der Vorstand der COHEP am 10./11. Januar 2012 und das Plenum der CRUS am 19. Januar 2012 gutgeheissen und
 - der gemeinsame Steuerungsausschuss am 9. März 2012 mit dem Vorsitzenden der Programmleitung diskutiert und weiter konkretisiert hat.

Steuerungsausschuss / Comité de pilotage CRUS/COHEP

Der gemeinsame Leitungsausschuss der drei Rektorenkonferenzen (la-rkh.ch) hatte schon am 19. Mai 2011 einen Steuerungsausschuss Fachdidaktik COHEP/CRUS mit dem doppelten Auftrag eingesetzt, anstelle der bisherigen gemeinsamen Delegation die laufenden und geplanten Pilot-Masterprogramme zu begleiten und zu evaluieren und andererseits die Vorbereitung und hochschulpolitische Steuerung des künftigen gesamtschweizerischen Doktoratsprogramms zu übernehmen. Der Auftrag sowie die Zusammensetzung dieses Steuerungsausschusses mit

- Rektor Dr. Johannes Flury, Präsident COHEP und Mitglied la-rkh.ch (Vorsitz)
- Recteur Prof. Dr. Dominique Arlettaz, Vice-président CRUS und stv. Mitglied la-rkh.ch
- Dr. Sonja Rosenberg, Generalsekretärin COHEP (Co-Geschäftsführung)
- Dr. Mathias Stauffacher, Generalsekretär CRUS (Co-Geschäftsführung)

wurden von der Mitgliederversammlung der COHEP am 8./9. Juni und von der Plenarversammlung der CRUS am 30. Juni 2011 genehmigt.

In diesen Wochen kann der Steuerungsausschuss eine erste, provisorische Bilanzierung der laufenden oder im Aufbau befindlichen Fachdidaktik-Masterprogramme abschliessen, deren Ergebnisse im Juni 2012 mit den Mitgliedern der bisherigen Delegation Fachdidaktik und den Studienverantwortlichen der Masterstudiengänge besprochen werden. Anschliessend wird er eine Berichterstattung z.Hd. der Rektorenkonferenzen – später auch der EDK – vorbereiten.

Programmleitung / Direction du programme

Das Plenum der CRUS und – nach Kompetenzdelegation durch ihre Mitgliederversammlung – der Vorstand der COHEP haben am 10./11. resp. 19. Januar 2012 die Programmleitung des schweizerischen Doktoratsprogramms Fachdidaktik gewählt. Nominierungen dafür waren von den Fachdidaktik-Zentren und von Rektoraten der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten eingereicht worden.

In der Programmleitung vertreten sechs Mitglieder die fachdidaktische Lehre und Forschung der bereits laufenden bzw. im kommenden Studienjahr beginnenden gemeinsamen Masterstudiengänge. Von jedem Fachdidaktik-Zentrum waren je zwei wissenschaftlich Hauptverantwortliche pro Studiengang nominiert worden, immer aus einer Pädagogischen Hochschule und einer Universität. Von diesen übernehmen nun sechs die ständige Mitarbeit in der Programmleitung und die anderen sechs die Stellvertretung. Dass auch letztere immer alle Informationen und Sitzungsunterlagen erhalten, garantiert den kontinuierlichen Einbezug sowohl der universitären wie der PH-Partner aller Masterstudiengänge. Bei der insgesamt paritätischen Zusammensetzung wurde darauf geachtet, dass auch die Fachdidaktik für die Primarstufe kompetent vertreten ist.

Neben diesen Lehrenden und Forschenden aus den Pilotprojekten haben die beiden Rektorenkonferenzen eine Expertin und drei Experten in die Programmleitung gewählt, welche nicht an einem bestehenden Zentrum beteiligt sind und zusätzliche Erfahrungen und Kompetenzen einbringen. Für den Vorsitz konnte aus dem Kreis der Nominierten eine wissenschaftlich international erfahrene und für Fachdidaktik engagierte, aber neutrale Persönlichkeit gewonnen werden.

Vorsitz der Programmleitung	
Prof. Dr. Michael Hengartner Universität Zürich	
Mitglieder aus den FD-Zentren	Stellvertretungen aus den FD-Zentren
Prof. Dr. Andrea Bertschi Kaufmann FD-Zentrum Deutsch Basel, PH FHNW	Prof. Dr. Annelies Häcki Buhofer FD Zentrum Deutsch Basel, Universität Basel
Prof. Dr. Jean-Luc Dorier FD-Zentrum Mathematik Basel, Universität Genf	Prof. Dr. Helmut Linneweber FD-Zentrum Mathematik Basel, PH FHNW
Prof. Dr. Bernard Schneuwly FD-Zentrum Französisch, Universität Genf	Prof. Dr. Noël Cordonier FD-Zentrum Französisch, HEP Vaud
Prof. Dr. Alexandre Duchêne FD-Zentrum Fremdsprachen, HEP Fribourg	Prof. Dr. Thomas Studer FD-Zentrum Fremdsprachen, Universität Fribourg
Prof. Dr. Andreas Vaterlaus FD-Zentrum Naturwissenschaften, ETH Zürich	Prof. Dr. Susanne Metzger FD-Zentrum Naturwissenschaften, PH Zürich
Prof. Dr. Peter Sieber FD-Zentrum Deutsch Zürich, PH Zürich	Prof. Dr. Christa Dürscheid FD-Zentrum Deutsch Zürich, Universität Zürich
Externe Expertin / Experten (unabhängig von FD-Zentren)	
Dr. Denis Billotte Generalsekretär CUSO, 2010/11 Leiter ad-hoc-Arbeitsgruppe Doktoratsprogramm Fachdidaktik	
Prof. Dr. Dorothea Christ Prorektorin Forschung & Wissensmanagement der PH Thurgau	
Prof. Dr. Markus Furrer Fachdidaktik Geschichte, PHZ Luzern	

Ersatzwahlen für Mitglieder oder stellvertretende Mitglieder der Programmleitung wurden von den Konferenzen generell an den gemeinsamen Steuerungsausschuss delegiert. Die Wahl der/des Vorsitzenden soll aber auch in Zukunft den beiden Rektorenkonferenzen vorbehalten bleiben.

Die Programmleitung wird im Laufe dieses Sommers ihre Vorbereitungsarbeiten für die Umsetzung des Doktoratsprogramms aufnehmen.

Finanzierung, Verwaltung der Programmkredite und Programmadministration

Der Finanzrahmen für die gesamte Periode ist von der SUK 14. April 2011 auf 600'000 CHF festgelegt worden. Diese Bundesmittel sollen wie folgt auf die vier Jahre verteilt werden (vgl. oben S. 11):

2013	2014	2015	2016	total
120'000	140'000	160'000	180'000	600'000

Die Mittel für dieses Doktoratsprogramm werden separat von den übrigen Programmkrediten im Generalsekretariat der Conférence universitaire de la Suisse Occidentale (CUSO) verwaltet, das über langjährige Erfahrung in der Beurteilung von Budgets für Veranstaltungen auf der Doktoratsstufe und die Prüfung der entsprechenden Abrechnungen verfügt. Der Generalsekretär der CUSO, Dr. Denis Billotte, ist Mitglied der Programmleitung und nimmt bis zur Einsetzung einer Programmkoordination auch beratend an den Sitzungen des Steuerungsausschusses teil.

In Absprache mit dem Steuerungsausschuss und dem Generalsekretariat der CRUS werden der Vorsitzende der Programmleitung, Prof. Dr. Michael Hengartner, und Dr. Denis Billotte eine ausreichend dotierte Koordinationsstelle einrichten, deren Personal- und Sachaufwand im üblichen Rahmen (Quervergleich innerhalb der SUK-Programme) aus den jährlichen Programmkrediten finanziert wird. Die Programmkoordination sorgt für die laufende Absprache mit der Gesamtkoordination des SUK-Programms im Generalsekretariat der CRUS.

Chur, den 24. 05. 2012

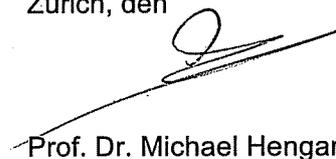


Dr. Johannes Flury

Präsident der COHEP

Vorsitzender des gemeinsamen
Steuerungsausschusses CRUS - COHEP

Zürich, den



Prof. Dr. Michael Hengartner

Vorsitzender der Programmleitung